

Zeitwertkonten Dialog, die Vierte – vieles anders, manches nicht!

Zum vierten Mal hatte der Vorstand der AG ZWK am 27. April zum politischen Dialog in das Allianz Forum nach Berlin geladen. Das Motto der Veranstaltung in diesem Jahr: „Zeitsouveränität verbessern – Plädoyer für eine lebensphasenorientierte Arbeitszeitpolitik“. Wieder ging es darum, Vertretern von Parteien, Ministerien und Verbänden eine Plattform für den Austausch zum Thema Zeitwertkonten zu bieten und dem personalpolitischen Instrument auf diese Weise die im Vorfeld des Bundestagswahlkampfes dringend benötigte Visibilität zu verschaffen.

Mit Start um 17:30 Uhr war das Event vom ehemaligen Frühstück zum abendlichen Happening mutiert und das Format präsentierte sich auch inhaltlich deutlich verändert. Kern der zeitlich nach hinten offenen Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion für die die AG ZWK in Ulrike Bahr (SPD), Katja Doerner (Bündnis 90 die Grünen), Jutta Krellmann (Die Linke), Paul Lehrieder (CSU), Johannes Vogel (FDP) und Marcus Weinberg (CDU) prominente und vor allem thematisch profilierte Bundestagsabgeordnete und Parteienvertreter hatte gewinnen können.

Der Einladung gefolgt waren rd. 70 Gäste aus Politik und Verwaltung, ergänzt durch Vertreter der Hauptstadtbüros der deutschen Wirtschaft. Ein Rekord! Jede Menge Wiederholungstäter – zu erwähnen sind an dieser Stelle Lutz Köhler (Leiter Referat Grundsatzfragen der Sozialversicherung des BMAS), Dr. Ekhard Lübke (Deutsche Rentenversicherung Bund), aber auch Paul Lehrieder, dessen Grußwort das politische Frühstück der AG ZWK vor zwei Jahren bereicherte.

Ein kurzer Eingangsvortrag Dr. Burkhard Scherfs (AG ZWK, Leiter des Fachkreises Personalwirtschaft) stellte darauf ab, die Unverzichtbarkeit einer lebensphasenorientierten Arbeitszeitgestaltung angesichts aktueller demografischer Entwicklungen aufzuzeigen und diesem Erfordernis das Potenzial moderner Wertkontensysteme gegenüber zu stellen.

Wenn es in der darauf folgenden Podiumsdiskussion darum ging, die Rolle und Erfolge von Zeitpolitik und mit ihr verbundener Programme zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu analysieren, so fiel unserem Moderator Dr. Sven-Frederik Balders (Deutsche Gesellschaft für Versicherungswirtschaft und –gestaltung e.V.) eine besondere Aufgabe zu. Das Thema war bewusst weit gesteckt und man konnte / sollte über alles reden, aber am Ende war es die Positionierung der Parteien zu Wertkontensystemen um die es ging und zu der unsere Gäste etwas hören wollten – eine Übung, die Dr. Balders ganz vorzüglich gelang.

Zunächst das Positive: Die Diskutanten waren sich einig, dass das Bedürfnis nach Zeitsouveränität in der Politik angekommen sei. Der individuelle Wunsch nach Flexibilität auf Arbeitnehmer-, das dringende Erfordernis, qualifizierte Fachkräfte gewinnen zu müssen, auf Arbeitgeberseite - alle Beteiligten gaben ein deutliches Bekenntnis z.G. stärkerer Freiheitsgrade in der Gestaltung der Arbeitsrealität ab.

Es waren die Details um die Frage, welchen Beitrag Zeitwertkonten diesbzgl. leisten können, die zur Lebhaftigkeit der Debatte beitrugen. Während die LINKE die Vorreiterrolle VWs bei der Entwicklung von ZWK würdigte, waren es bei Fr. Krellmann immer wieder Fragen der Verteilung von Arbeit *insgesamt*, die sie und ihre Partei in den Vordergrund stellen. Bündnis 90 Grüne hatten nur wenige Tage zuvor mit „*#allesuntereinenhut*“ einen Fraktionsbeschluss zu grüner Zeitpolitik verabschiedet. Zeitwertkonten spielen vorerst keine herausgehobene Rolle – Fr. Doerner machte Probleme bei Portabilität und Finanzierbarkeit für die eigene Zurückhaltung verantwortlich, betonte allerdings die Offenheit ihrer Partei für interessante Lösungen. Überhaupt Finanzierbarkeit – parteiübergreifend wurde vor allem im Hinblick auf das aktuelle Zinsumfeld wiederholt der Vergleich zur Riesterrente und ihrer eingeschränkten Rentierlichkeit bemüht. Einer Rückkehr zu den in Zeit geführten Modellen vor Flexi II mochte dennoch niemand das Wort reden.

Willens, auch technische Details zu diskutieren waren die Vertreter der großen Koalition und der FDP. Die Herren Lehrieder, Weinberg und Vogel waren sich einig in ihrer Bereitschaft ggf. bestehende „Webfehler“ in Flexi II zu adressieren – so z.B. die negativen Auswirkungen des Anspargvorgangs auf das Elterngeld, den grundsätzlichen Ausschluss einer beitragsfreien Umwandlung bestehender Restguthaben z.G. der bAV oder die schmerzlich vermisste Rückübertragungsmöglichkeit der Rentenversicherung Bund überlassener Wertguthaben. Einvernehmen über alle Parteigrenzen hinweg bestand auch bei der Vermutung, man müsse das Rad nicht immer neu erfinden, wenn es doch gelegentlich ausreicht, bestehende, dem Grunde nach gute Rahmenbedingungen nachzuschärfen und sich gleichzeitig stärker zu dem Erreichten zu bekennen.

Die im Verlauf des Abends wiederholt zu hörende Auffassung, dass man in der AG ZWK einen Partner habe, mit dem es gelte, den Dialog fortzusetzen, trug dazu bei, die Veranstaltung aus Sicht der Veranstalter zu einem schönen Erfolg werden zu lassen. Ein Erfolg übrigens, der wie in den vergangenen Jahren durch das beeindruckende Setting mit dem Blick auf das Brandenburger Tor, die kulinarischen Nebenbedingungen und die Gastfreundschaft der Allianz einen x-tra Schub erhielt. Ihr, wie auch den Sponsoren Deka und Aon ohne die die Durchführung des Abends nicht vorstellbar gewesen wäre, gilt der besondere Dank des Vorstands.

